



Lai
A. — K.
ZEITUNG
1828

Laibacher Zeitung.

N^o 16.

Donnerstag

den 21. Februar

1828.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mittelst allerhöchster Entschliebung vom 30. Jänner d. J., den Rechnungsrath der illyrischen Provinzial-Staats-Buchhaltung, Ignaz Kumar, zum Vice-Buchhalter bei der genannten Staats-Buchhaltung allergnädigst zu ernennen geruhet.

P o l e n.

Warschau, 25. Jan. Es werden hier viele Rekruten ausgehoben, die theils zur Completirung der Armee, theils zur Errichtung zweier neuen Regimenter bestimmt sind; die Witterung ist trocken, und für den Marsch der Truppen, wie zur Einberufung der Rekruten günstig. Bis jetzt stehen noch immer zwei Divisionen bei Lublin, die aber in Kurzem aufbrechen, und sich der ersten Kolonne anschließen dürften. Aus Krakau vernimmt man, daß der Senat sich veranlaßt gefunden habe, über eine im gesetzgebenden Körper erhobene Streitfrage sich den Ausspruch der Höfe von Petersburg, Berlin und Wien zu erbitten. (Allg. Z.)

P o r t u g a l.

Man versichert, der Infant Don Miguel werde gleich nach seiner Ankunft eine allgemeine Amnestie bekannt machen. — Der Vicomte von Porto-Corbo, der für den reichsten Mann in Portugal gilt, ist zum Präsidenten der allgemeinen Bankversammlung ernannt worden. Er will zehn Millionen verwenden, um der Bank wieder aufzuhelfen, und ohne Zweifel dann die Direction derselben übernehmen. — Man hat vom Infanten Don Miguel wenig befriedigende Depeschen in Ansehung der Königin, des Marquis von Loule, und seiner Gemahlinn der Infantinn Donna Maria erhalten. Der Prinz

will England nicht eher verlassen, als bis die Königin seine Mutter Portugal verlassen haben wird. Auch der Marquis und seine Gemahlinn müssen sich vor der Ankunft des Prinzen aus Portugal entfernen. Die Königin begibt sich vermuthlich nach Rom. (B. v. L.)

F r a n k r e i c h.

Der Moniteur enthält folgendes Schreiben aus Mar seille vom 24. Jänner: „Im hiesigen Hafen ist die englische Korvette Ariadne von Malta angekommen, und hat gestern die Pratika erhalten. Der Capitän hat, wie es heißt, die Nachricht überbracht, daß er sich zu Algier auf Mission besunden, wo ihm der englische Consul gesagt hätte, bei der Nachricht von der Schlacht zu Navarin sei zwar einige Gährung entstanden, aber durch die Festigkeit des Dey schnell gedämpft worden. Der Dey habe auf die Anfrage, wie er sich im Fall eines Bruchs zwischen dem Großherren und den drei verbündeten Mächten benehmen würde, geantwortet, der Großherr habe ihm bei verschiedenen Gelegenheiten, namentlich bei seinem Zwiste mit England (1816) keine Hülfe geleistet; er sei daher Willens, mit allen Mächten in Frieden und gutem Einvernehmen zu bleiben, ausgenommen mit Frankreich, mit dem er besonderer Beschwerden halber in Zwist liege. Es heißt, daß durch das Organ des Consuls einer andern neutralen Macht Unterhandlungen angeknüpft sind, um unsere Mißhelligkeiten mit Algier beizulegen, welche den geringen Handelsverkehr, der noch Statt findet, vollends lähmen, und alle Handelsschiffe nöthigen, sich bis über die Meerenge hinaus convoyiren zu lassen.“ (D. B.)

Die Gazette Universelle de Lyon meldet aus Toulon vom 31. Januar: „Die Fregatte Armide,

an deren Bord sich der Graf von Guilleminot befindet, ist unter Segel gegangen; General Guilleminot begibt sich nach Corfu, wo sich Hr. Stratford-Canning bereits befindet, und Hr. v. Ribaupierre ebenfalls erwartet wird. — Die Fregatte Magicienne rüstet sich zur Blockade von Algier abzugehen; in wenigen Tagen werden sich die Linienschiffe Provence, Scipio, Breslau und Stadt Marseille, nebst den Fregatten Proserpine, Marie Theresie und Circe vor Algier mit den übrigen Fahrzeugen dieser Station vereinigen.“

(W. 3.)

Aus Marseille wird die wichtige Nachricht gemeldet, daß Ibrahim Pascha am 20. December mit seiner aus 15000 Mann bestehenden Armee auf 53 Schiffen von Navarin nach Alexandrien unter Segel gegangen sei. Bald nach der Abfahrt der Flotte erhob sich ein heftiger Sturmwind, welcher die Schiffe von einander trennte. Man befürchtet ein Linienschiff sei zu Grunde gegangen, Nothschüsse, welche es gethan, lassen wenigstens vermuthen, daß es in einem gefährlichen Zustande geschwebt habe. — Der außerordentliche Mangel an Lebensmitteln scheint Ibrahim's Rückzug veranlaßt zu haben.

(G. Ticin.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 25. Jänner. Man bezeichnet hier den Admiral Nordenföld, als Commandanten der kleinen Flotte, welche im nächsten Frühjahr von Carlskrona aus nach dem Mittelmeere unter Segel gehen wird. Diefß Geschwader soll aus einem Linienschiffe und zweien Fregatten bestehen, mit denen sich bei Gothenburg 2 norwegische Briggs, der Fredrickswärn und der Volland vereinigen werden.

(G. Ticin.)

Die Staatszeitung meldet aus London vom 1. Jan.: „Am 21. Dec. des abgewichenen Jahres ist hier in London ein neuer Tractat zwischen England, Rußland und Frankreich abgeschlossen worden. Alle zwingenden Maasregeln, die zum Zwecke führen können, sind vorbereitet und von den drey Mächten gegenseitig beschloffen worden, die Besetzung der Fürstenthümer und Blockirung von Konstantinopel darin einbegriffen. Alle Erklärungen, durch welche die drei Mächte Verzicht darauf gethan haben, nach irgend einer Gebietsvermehrung oder ausschließlichen Handelsvortheilen zu streben, sind wörtlich in diesem neuen Tractate wiederholt worden.“ — Desgleichen unter Paris vom 2. Jan.: „Se. Majestät empfangen am Neujahrstage das diplomatische Korps. In ihrer Antwort auf die Glückwünsche der Gesandten erklärten Sie Ihren festen Beschluß, zur

Erhaltung des Weltfriedens, der bestehenden Ordnung und der allgemeinen Ruhe mitwirken zu wollen.

(Allg. 3.)

Rußland.

Von der Weichsel den 21. Jänner. Mehrere Militärs, die in der alten polnischen Armee mit Auszeichnung dienten, seit dem Frieden aber zum Theil auf ihren Gütern lebten, oder Ruhehalte bezogen, haben, wie man vernimmt, neuerdings um Anstellung im activen Dienst gebeten. Unter denselben macht man auch einige namhaft, die bisher von der Krone Preußen ihre Pensionen erhielten. — Nachrichten aus Warschau zufolge ist der Generaladjutant Kuruta, ein Grieche von Geburt, zur Armee in Bessarabien abgegangen.

(Pg. 3.)

Peteraburger Blätter melden Folgendes aus Erivan: Die Einwohner, welche in Folge des Krieges die Provinz Erivan verlassen, und sich geflüchtet hatten, kehren allmählig zurück, und begeben sich in die vorigen Wohnplätze. Allen denen, welchen das nöthige Getreide zur Wintersaat fehlt, erhalten es aus den, vom Feinde erbeuteten Vorräthen. Man beschäftigt sich mit den Verzeichnissen der Einwohner und Dörfer. In dem Karavanserai zu Erivan sind schon an 1000 Kaufmannsläden geöffnet, und sogar eine Art Polizei von den Ältesten aus der armenischen und mohamedanischen Gemeinde serrichtet. Die Häuser in der Festung wurden wieder ausgebessert und in Stand gesetzt, die Garnison-Lazarethe in sich aufzunehmen.

Großbritannien.

Lord Holland hat angekündigt, er werde in der nächsten Sitzung im Oberhause den Antrag machen, dem Parlamente die Actenstücke in Bezug auf die Angelegenheiten des Orients vorzulegen, und zwar zuerst in Beziehung auf die jetzigen Verhältnisse Englands zur Pforte, und dann in Beziehung auf die Verhaltungsbefehle an den commandirenden Admiral der Streitkräfte der verbündeten Mächte im Archipel.

Lord Clifden hat, auf eine, am 31. Jänner in geheimer Sitzung an den Herzog von Wellington gemachte Anfrage über die Plane der Regierung hinsichtlich der katholischen Angelegenheiten, die Antwort erhalten, die Regierung werde keine Abänderung in den bestehenden Gesetzen hinsichtlich der Katholiken vorschlagen.

(W. 3.)

Nachstehendes ist der Inhalt des, in der Thronrede erwähnten Protokolls in Bezug auf die griechischen Angelegenheiten, welches am 4. April 1826

zu St. Petersburg unterzeichnet, und nunmehr beiden Häusern des Parlaments, auf Befehl des Königs, vorgelegt worden ist:

„Nachdem Se. großbritannische Majestät von den Griechen aufgefordert worden sind, Ihre Vermittlung eintreten zu lassen, um deren Ausöhnung mit der ottomannischen Pforte zu bewirken — nachdem Se. Majestät in Folge dessen dieser Macht Ihre Vermittlung angeboten haben, und die Maßregeln Ihrer Regierung über diesen Gegenstand mit Sr. Majestät dem Kaiser aller Reussen zu verabreden wünschen; und da anderer Seits Se. k. Majestät gleichfalls von dem Wunsche befeelt sind, dem Kampfe, dessen Schauplatz Griechenland und der Archipelagus sind, durch Eine Uebereinkunft ein Ende zu machen, die mit den Grundsätzen der Religion, der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit übereinstimmend ist, so sind die Unterzeichneten übereingekommen:

1) „Daß die der Pforte vorzuschlagende Uebereinkunft, wenn diese Regierung die angetragene Vermittlung annimmt, zum Zwecke haben soll, die Griechen gegen die ottomannische Pforte in das hier nachstehend erwähnte Verhältniß zu setzen:“

„Griechenland soll eine Dependenz des ottomannischen Reiches seyn, und die Griechen sollen der Pforte einen jährlichen Tribut bezahlen, dessen Betrag durch gemeinschaftliches Einverständniß für immer festgesetzt werden soll. Sie sollen ausschließlich von Behörden regiert werden, die von ihnen selbst gewählt und ernannt werden, bei deren Ernennung jedoch die Pforte einen gewissen Einfluß auszuüben hat.“

„In diesem Zustande sollen die Griechen vollkommene Gewissensfreiheit, vollständige Handelsfreiheit genießen, und ihre eigene innere Regierung ausschließend führen.“

„Um eine vollständige Trennung zwischen den Individuen der beiden Nationen zu bewerkstelligen, und den Reibungen, welche die nothwendige Folge eines so lange dauernden Kampfes seyn müssen, vorzubeugen, sollen die Griechen das Eigenthum der Türken, es mag auf dem Continent Griechenlands, oder auf den Inseln liegen, kaufen.“

2) „Falls das Princip einer Vermittlung zwischen den Türken und den Griechen, in Folge der in dieser Absicht von dem Vorschafter Sr. großbritannischen Majestät zu Konstantinopel gethanen Schritte angenommen werden sollte, werden Se. kaiserliche Majestät, in jedem Falle, Ihren Einfluß anwenden, um den Zweck dieser Vermittlung

zu befördern. Die Art, wie, und die Zeit, wann Se. k. Majestät an den weitem Unterhandlungen mit der ottomannischen Pforte, welche die Folge dieser Vermittlung seyn dürften, Theil nehmen sollen, werden späterhin durch gemeinsames Einverständniß der Regierung Sr. großbritannischen Majestät und Sr. k. Majestät festgesetzt werden.“

3) „Wenn die von Sr. großbritannischen Majestät angebotene Vermittlung von der Pforte nicht angenommen werden sollte, und wie immer die Verhältnisse zwischen Sr. k. Majestät und der türkischen Regierung beschaffen seyn mögen, so werden Se. großbritannische Majestät, und Se. k. Majestät, die in Nr. 1 dieses Protocolls angeführten Bedingungen der Uebereinkunft, dennoch stets als die Grundlage jeder durch ihre Dazwischenkunft entweder gemeinschaftlich oder getrennt, zu bewerkstelligenden Ausöhnung zwischen der Pforte und den Griechen betrachten; und sie werden jede günstige Gelegenheit benützen, ihren Einfluß bei beiden Theilen geltend zu machen, um deren Ausöhnung auf die oben erwähnte Grundlage zu bewirken.“

4) „Daß sich Se. großbritannische Majestät und Se. k. Majestät vorbehalten, späterhin diejenigen Maßregeln zu ergreifen, welche zur nähern Bestimmung der einzelnen Punkte der in Frage stehenden Uebereinkunft sowohl, als der Grenzen des Gebietes und der Namen der Inseln des Archipelagus, auf welche sie anwendbar seyn soll, und die man der Pforte vorschlagen wird, unter der Benennung von Griechenland zu umfassen, nothwendig seyn werden.“

5) „Daß fernerhin Se. großbritannische Majestät, und Se. k. Majestät in dieser Uebereinkunft durchaus keinen Zuwachs an Gebiet, noch irgend einen ausschließenden Einfluß, noch Handelsvortheil für ihre Unterthanen suchen wollen, der nicht für alle übrigen Nationen eben so erreichbar seyn würde.“

6) „Daß Se. großbritannische Majestät, und Se. k. Majestät von dem Wunsche befeelt, daß ihre Bundesgenossen an den definitiven Uebereinkünften, von welchen dieses Protocoll den Umriß enthält, Theil nehmen mögten, dieses Instrument den Höfen von Wien, Paris und Berlin vertraulich mittheilen, und selben vorschlagen wollen, im Einverständnisse mit dem Kaiser von Rußland, den Tractat, durch welchen die Ausöhnung der Türken und Griechen bewerkstelliget werden soll,

zu garantiren, da Se. großbritannische Majestät einen solchen Tractat nicht garantiren können.

Wellington.

Kesseltode.

Lieven.

St. Peterßburg den 23. März (4. April) 1826.

(Öst. B.)

Osmannisches Reich.

Nach einem Schreiben aus Corfu vom 31. Dec. (in dem Globe and Traveller) ist General Church etliche Tage zuvor nach Mesalonghi aufgebrochen, in dessen Nähe auch Zavella mit 3000 Mann stand. Die Flottille, welche den Golf von Lepanto blockirt hatte, ist vor Mesalonghi erschienen. Die Griechen machen auf Candia schnelle Fortschritte, und die Revolution ist dort allgemein. Die Türken haben sich in die Festungen eingeschlossen, und geben ihr Eigenthum den Griechen preis. Der Graf Capodistrias wird unverzüglich in Griechenland erwartet.

Schon im Jahre 1821 bemerkte ein berühmter geographischer Schriftsteller, daß die Pforte, um ein ungeheures Heer aufzustellen, zu bewaffnen, und mit allen Bedürfnissen zu versehen, nicht bloß zu den laufenden Ausgaben, sondern auch, im vor kommenden Fall, zu den unendlichen, im Serail begrabenen Schätzen ihre Zuflucht nehmen könne. Diese Schätze sind in eben so vielen Kammern verschlossen, als seit der Eroberung von Konstantinopel bis jetzt türkische Kaiser regiert haben. Man übertreibt die Sache gewiß nicht, wenn man die im Serail aufgehäuften Reichthümer auf 5,000,000,000, oder nach einer genauern Berechnung auf 4,488,000,000 anschlägt, indem man annimmt, daß von jenen 41 Regenten, welche seit der Eroberung von Konstantinopel in 374 Jahren von Mahomet II. bis Mahmud geherrscht haben, jeder im Durchschnitt wenigstens 12,000,000 in den Schatz gelegt habe. Diese Summe von 4,488,000,000 hätte bloß an 5prozentigen nicht wieder kapitalisirten Zinsen die gewaltige Summe von 42,075,000,000 abgeworfen.

(B. v. L.)

Auszug eines Schreibens aus Tassy vom 4. Februar.

Einem so eben aus Gallatz eintreffenden Berichte zufolge ist in sämtlichen türkischen Donau-Festungen ein großherrlicher Ferman verlesen worden, kraft dessen allen türkischen Soldaten das eigenmächtige Betreten des Gebietes der beiden Tür-

stenthümer (Moldau und Wallachei), unter was immer für einem Verwande, bei Todesstrafe untersagt wird. (Öst. B.)

Triest, 5. Febr. Da keine Schiffe ankomen, so sind wir fortwährend ohne directe Nachrichten aus der Levante. — Nach Briefen von Wien hat Se. Maj. der Kaiser, den General Paulucci nach der Levante beordert, wohin sich derselbe auf einer neuen Fregatte von 60 Kanonen von Venedig aus begeben wird. Obrist Dandolo wird zurückkehren, und der Obrist Acurti die Stelle des Generals in Venedig vertreten. (Allg. B.)

Brasilien.

Das neue Ministerium soll am 20. November folgender Maßen zusammen gesetzt worden seyn: Don P. de Aranjó e Lima für das Innere; der Marchese d' Arucaty für die auswärtigen Angelegenheiten. Miguel Calmore del Pine e Almeida für die Finanzen; Lucio Soares de Gouvea für die Justiz; der Brigadier Bento Borrojo Pereira für das Kriegswesen; der Commodor Diego Torre de Brito für die Marine. — In Buennos Ayres soll eine Revolution ausgebrochen sein, in Folge welcher der Gouverneur und Alvear arretirt und nach der Provinz Mendoza abgeführt wurden. (G. Ticin.)

Spanisches Amerika.

Briefe aus Veracruz vom 14. und aus Havannah vom 28. Dec. bestätigen Alles, was über die mexikanischen Unruhen gesagt worden ist. Die Vertreibung der Spanier ist beschlossen, sie schaffen daher alle ihre Kostbarkeiten in's Ausland. Nachdem nur sie es waren, die Kapitale besaßen, so beraubt sich Mexiko, indem es sie aus dem Gebiete der Republik vertreibt, sehr großer Vortheile. Es scheint nicht wahrscheinlich zu seyn, daß die Dividenden des Anlehens bezahlt werden können. Man schreibt die Vertreibung der Spanier dem Einflusse der Freimaurer, Yorkinos genannt, zu. — Berichte aus Columbia vom 2. Dec. melden, daß Bolivar als unumschränkter Gebiether in diesem Lande herrscht, und ihm nichts als der Königstitel fehlt. In Montevideo hatte es noch gar keinen Anschein eines Friedens zwischen Brasilien und Buennos-Ayres. Briefe aus Montevideo vom 2. November melden, daß Buennos-Ayres der Schauplatz einer neuen Revolution geworden ist. Der Gouverneur dieser Stadt und der General Alvear sind verhaftet und verwiesen worden. Das Volk verlangt den Frieden. (B. v. L.)

